

Geschichte des Burgschlosses Ravensberg in Westfalen



10ter Teil

Den 18. Mai 1377 kam Kaiser Carl IV., der 1356 auf den Reichstagen zu Nürnberg und Metz durch die goldene Bulle die deutschen Reichsverhältnisse geordnet hatte, in die Grafschaft Ravensberg und besuchte Wittekinds Grabmal (*Im Weissengau lebte Wittekind nach seiner Christwerdung am liebsten und zwar auf der Burg Enger. Dort war er auch begraben und die Kapitelherren hielten ihren Gottesdienst an der Gruft des Wittekind, welche in der dortigen Kirche war. Als aber die Größe der Stadt Enger verschwand, durch die Fehden und Kriegs-Ereignisse der Folgezeit herbeigeführt, und die Kapitelherren in den Mauern dieser Stadt keine Sicherheit mehr fanden, verlegten sie das Kapitel 1414 nach Herford. Die Pflichtigen Bauern weigerten sich aber, dorthin den Zins und Zehnten zu bringen und lieferten nach wie vor ihre Gefälle am Grabe des großen Sachsenfürsten ab. Die bewog die Herforder, die Gebeine Wittekinds nächtlicher Weile zu rauben und sie in ihre Mauern zu bringen. Vier Jahrhunderte blieben auf diese Weise die Überreste dieses Heerführers von Enger entfernt, bis solche endlich in unserer Zeit durch die Sattelmeyer in feierlichem Zuge von Herford nach Enger wieder zurück gebracht wurden. Diese Sattelmeyer sind Nachkommen von den Dienstleuten Wittekinds. Sie begleiteten den Sachsenfürsten auf seinen Zügen und Jagden zu Pferde und waren wahrscheinlich früher seine treuen Mitkämpfer gewesen, die nachher im Frieden auf vierzehn Höfen um ihn herum wohnten. Die tausendjährigen Nachkommen dieser alten Sattelmeyer ließen sich auch in unserer Zeit die Ehre nicht nehmen, Wittekinds Gebeine wieder zu ihrer alten Ruhestätte zurück zu führen. In Enger mit diesen heiligen Überresten angekommen, trugen sie solche feierlichst um die Kirche und bestatteten sie dann wieder zur alten Gruft. --- Jedes Jahr um die Mitternachtsstunde der heiligen Dreikönigsnacht schallt von dem Enger Kirchturme das Grabgeläut Wittekind, jetzt noch nach beinahe tausend Jahren. Vielleicht das älteste Ehrengeläut Deutschlands!*) in Enger.

Zwischen dem Ravensberge und Tecklenburg bestand in dieser Zeit ein gutes Einverständnis und aus einer Urkunde erhellt, dass der Graf Otto von Tekeneburg sogar eine Zeitlang das Burgschloss Ravensberg in seinem Besitze hatte, indem er und sein Sohn, der Graf Nikolaus erklären, dass ihr Vetter, der Graf von Berg und Ravensberg, in der Karwoche des Jahres 1379 das Schloss Ravensberg mit Zubehör von ihnen eingelöst habe.

Die schöne Lage des Sparrenberges, nahe an der Stadt Bielefeld, bewog 1381 und 1386 den Herzog Wilhelm von Jülich, dort zu residieren. Auch der Administrator der Grafschaft, Herzog Ruprecht, Bischof von Paderborn, lebte 1393 und 1395 der Herzog Adolph dort.

Der Herzog Wilhelm von Jülich und Ravensberg erlebte in seinen alten Tagen das herbe Schicksal, von seinem Sohne, dem Herzog Adolph, 1403 gefangen genommen zu werden, zu Neuburg. Heinrich von Oyr befreite den alten Herzog aus dieser schmachvollen Gefangenschaft.

Der Ritter Heinrich von Oyr war Droste vom Ravensberge und muss ein starker und mächtiger Ritter auf diesem festen Schlosse gewesen sein. Das Burgschloss war ihm verpfändet und der Herzog Adolph lebte deshalb mit ihm im offenen Streite. Welcher sogar so arg ward, dass Oyr Adolphs Bruder, den Bischof von Paderborn, einen Herzog von Jülich und Berg (*1393 starb Herzog von Berg, Bischof zu Paderborn, an der Pest. Und Wilhelm, Herzog von Berg, ward sein Nachfolger*), als dieser mit einem Heere dem Rhein zuzog um seinem Bruder Kriegshilfe zu bringen, in einem Dorfe überfiel und den Bischof mit vielen andern Rittern gefangen nahm (*Gobelinus Persona (1358 geboren, 1386 Rector Capellae S. Trinitatis in Paderborn, 1414 Dechant zu Bielefeld)*, einer der ausgezeichnetsten Männer seiner

Zeit, ein Zeitgenosse Petrarca und Boccaccio, in seinem *Cosmopolitanum*, das Heinrich Meibom vom Untergang rettete). Dieses am 27. Oktober 1402, und zum Ravensberger Schlosse hinschleppte.

Durch Herzog Adolphs Verwenden kam der bischöfliche Bruder erst wieder frei.

Die Wahl eines Propstes zu Schildesche, Albert Sobben, welche in Gegenwart des Drostes vorgenommen ward, gibt uns Nachricht, dass um das Jahr 1428 Hermann von Elssen Droste zum Ravensberge war (Culemann: *Der Adel der Grafschaft hatte um diese Zeit viele Fehden unter sich. Die Familien von dem Busche und Hermann von dem Huse gerieten 1418 in kaiserliche Acht, wegen Beeinträchtigung des Hermann Schwarte. Lübbert, Johann und Schweder von dem Busche wurden, wegen ihrer vielen Plackereien, 1436 in dem Schlosse Gesmold von den Bürgern Osnabrücks belagert*).

Anno 1438 bis 1465 war das Amt Ravensberg von dem Herzoge Gerhard II. an Lambrecht von Bewessen und den Ritter Lüdecke Nagel versetzt.

Vom Herzoge wurden Beide dann zu Amtleuten auf dem Ravensberge ernannt, und ihnen 1446 aufgetragen, den Ritter Friedrich von Buck, vom Hause Palsterkamp bei Dissen, der allerlei Unfug in der Grafschaft trieb, gehörig in die Schranken zu halten und versicherte er ihnen, allen Schaden zu ersetzen, den sie in dieser Fehde erleiden würden (Culemann: *In Westfalen war es um diese Zeit sehr unruhig. Die Stadt Soest hatte sich der Landeshoheit des Cölner Erzbischofs entzogen und unter den Schutz Adolphs Herzog zu Cleve begeben. Der Graf von der Lippe hielt zu dem Herzoge. Dagegen führte Wilhelm, Herzog zu Sachsen, dem Erzbischof ein Heer von 80'000 Mann böhmischer, meissener, sächsischer und thüringer Kriegsvölker zu und verheerte damit Westfalen. Die Stadt Bromberg ward eingeäschert und geplündert, ebenso Brakel, Detmold und Salzuflen. Lemgo und Horn kauften die Plünderung mit schwerem Gelde ab. Auch vor Osnabrück zog dies furchtbare Heer und der Herzog Wilhelm forderte von dem Rath die Loslassung des gefangenen Grafen von Hoya. Diese erfolgte und das Heer zog ohne Verwüstung ab. Minder gut erging es den Städten Neheim und Callenhard, die wie die Schlösser Broich, Effeln und Heidmölle zerstört wurden. Nun ging es auf Soest. Lippstadt hatte den Kriegssturm abgeschlagen und Soests Bürger verteidigten mutvoll ihre Mauern und schlugen einen Sturm nach dem andern ab, bis unverrichteter Dinge die Feinde abziehen mussten (siehe auch Schaten: *Cölner, Münster und Osnabrücker Chroniken*). Culemann: *Die Grafschaft Ravensberg litt bei diesem verheerenden Kriege durch Rauben, Plündern, Sengen und Brennen recht viel von beiden Seiten, besonders durch die zügellosen Rotten des Erzbischofs, der seinen Untersassen Befehl gegeben hatte, dem Ravensbergischen zu schaden. Zwei dieser Untersassen, die Ritter Jürgen Spiegel und Raven von Brencken, suchten besonders der Grafschaft Abbruch zu tun, wurden aber von den beiden Ravensberger Drostes Lambert Bewessen und Lüdecke Nagel gefangen genommen*).*

Dieser Lambrecht oder Lambert Bewessen war noch späterhin Amtmann zum Ravensberge, als 1470 durch die Kriegsunruhen, welche der Herzog von Calenberg erhob, die Grafschaft Ravensberg unsicher ward. Der Herzog Gerhard II. wohnte zu ihrem Schutze aber zu weit, und so schlossen die Ravensberger Ritter sich unter einander und mit dem Ravensberger Amtmann zusammen, um mit Ross und Reisingen den eindringenden Feinden zu wehren (*In der Urkunde heißt es: einen Icklichen von uns up eynen Tall reyssiger Knechte und Pferde mallich stederwys in sinen Husern to hebben und to holden, einen ydermanne na siner Macht und Gelegenheit sin Guts etc.*).

Dieses Ritterbündnis zeigt uns den blühenden Stand der Ravensberger Vasallen, Burgmänner und Edelleute. Manche dieser edlen Familien sind zwar längststens erloschen, gleich ihren ritterlichen und kampflustigen Grafen. Manche davon leben aber noch unter uns und wenn wir diese und jene in den Urkunden des Mittelalters als Zeugen und Beistände der verschiedenen Ravensberger Grafen finden, so schließen wir auch mit Recht daraus, dass sie die Schlachten mit ihnen kämpften und die vielen Fehden ihnen führen halfen, die das taten reiche Leben des Ravensberger Heldenstammes auszeichneten und aus diesem Grunde, um alle diese Ritter kennen zu lernen, welche nach dem Erlöschen des Ravensberger Mannesstammes in der Grafschaft auf ihren Burgen und festen Schlössern wohnten, mögen hier die Namen aller aufgeführt werden, welche, da ihr Graf sie nicht mehr zu schützen im Stande war, unter einander sich zum Schutze und Trutz verbanden. Es waren folgende: Lambert von Bewessen, Amtmann zum Ravensberge; Johann Nagel; Albert von dem Busche; Wilhelm von dem Walde; Bernd von Varendorpe; Heinrich Ledebuer; Werner Todrank; Lübbert de Wendt; Johann von Nesselrode; Lüdecke Nagel; Gerd und Johann Ledebuern, Gebrüder; Johann von dem Busche; Lüdecke von Varendorpe; Johann von Quernheim; Rembert von Quernheim; Johann Nagel der ältere; Johann Nagel, dessen Sohn; Lüdecke und Albert von Kersenbrocke; Wilhelm Topp; Wilhelm von Cloister; Jasper von Plettenberg; die Brüder Wolter und Heinrich von Cappeln; die Brüder Temme und Gerd von Quernheim; Segewin von Steinhuis; Reinecke Hoberg; Alhard von dem Busche; Stacies und Reinecke von Sloen, genannt Tribben; Segewin von

dem Busche; Stacius von Haren; Johann von Haren; Ludolph Plyncke; Heinrich von Emihloh, genannt Pladyse; Schweder Hake: Lüdecke Hake; Otto Vincke; Roloff von Elssen; Hermann von Vlechten; Gerd von Stockheim.

Zugleich an dieses Bündnis, das uns den blühenden Stand der Ravensberger Ritterschaft aufbewahrt hat, schloss sich der Rath von Bielefeld durch den Bürgermeister Lüdecke von Grest.

Der Herzog Wilhelm III. von Berg und Ravensberg versetzte abermals, von 1485 bis 1496 das Amt Ravensberg an die Ritter von Nagel.

Um diese Zeit war der Ritter Johann Nagel Droste zum Ravensberge und Johann von Nesselrode. Anno 1496 war Diederich Lünning als solcher auf dem Schlosse. Letzterer bezog als Droste freie Wohnung auf dem Ravensberge und freie Kost für sich und seine Familie und für 36 Personen zur Besetzung und Bedienung auf demselben. Ferner hatte er die Benutzung des Viehhofes (*Am Fuße des Ravensberges lag der Viehhof, Kuhhof genannt. Der Raum oben auf dem Burgschlosse gestattete nicht die vollkommene Haltung des gräflichen Haushaltes in diesem engen Raume, der zur Zeit der Grafen und Ritter, Knappen und Reisingen, Burgkaplan, Burgvogt, Dienstleuten und Jägern, mit Rossen und Rüden so schon stark genug angefüllt sein mochte. Und um diese oben auf der Burg alle zu erhalten, bedurfte es unten am Fuße des Berges eines Hofes, wo das Vieh und die Vorräte sich befanden. Zu diesem Kuhhofe gehörten in späterer Zeit 15 Erbpächter, Nachher ward dieser verkauft und ist nun abgetragen*) unter dem Ravensberge und 20 Gulden Besoldung. Im Jahre 1538 war Diedrich Lünning noch Droste auf dem Ravensberge. Er hatte dem Herzoge Johann große Summen vorgestreckt und das Amt Ravensberg war ihm hierfür verpfändet, bis zur Einlöse in diesem benannten Jahre.



Widukinds Grabmal in der
Stiftskirche zu Enger



Kaiser Carl IV. Wandbild um
1360/70